

Editorial

DGM-Tag in Berlin - Berlin, eine unserer werkstoffwissenschaftlichen Hochburgen in Deutschland und einer unserer bedeutendsten DGM-Standorte? Das ist heute nicht mehr so unmittelbar zu erkennen. Immerhin wurde die DGM 1919 in Berlin gegründet, übrigens neben der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Die Rechtfertigung zur Errichtung dieser Institutionen war im Wesentlichen die gleiche: Das durch den ersten Weltkrieg sehr geschwächte Deutschland bedurfte zur Selbstbehauptung seiner Volkswirtschaft großer Anstrengungen. Die Gründung wurde daher von der Industrie, vornehmlich der Metallindustrie, lebhaft begrüßt, und schon im September 1920 fand die erste Hauptversammlung statt. Die DGM befindet sich also auf geschichtsträchtigem Boden, wenn sie ihren DGM-Tag in Berlin abhält, um einem „wichtigen Standort ihre Reverenz zu erweisen“, wie wir in den letzten Jahren immer wieder betont haben.



Das Harnack-Haus, Tagungszentrum der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin-Dahlem

Berlin ist auch in Hochschulhinsicht metallkundliches Urgestein, nämlich als einer der Vertreter der so genannten ABC-Hochschulen, die noch bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg als die Ausbildungsstätten unseres Faches galten und durch die viele Generationen an Metall- und Hüttenkundlern gegangen sind: A steht bekanntlich für Aachen, B für Berlin, C für Clausthal. Gegen Ende der 60er Jahre verstanden es diese Hochschulen nach und nach, ihr Studienangebot um Studiengänge der modernen Werkstoffwissenschaft zu erweitern. Das gilt auch für Berlin, wenn gleich hier durch spätere hochschulpolitische Entscheidungen viele Entwicklungen

wieder ausgedünnt oder gar gestoppt wurden. Ostberlin hatte hingegen neben den fünf großen Werkstoffstandorten der DDR von Anfang an als Hochschulstandort der Werkstoffwissenschaft keinen besonderen Namen. Im Westen wie im Osten entwickelten sich jedoch werkstoffrelevante Forschungsinstitutionen, allen voran die BAM, die schon 1870 vom Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gegründet bis zum heutigen Tag „Materialforschung und Materialprüfung betreibt mit dem Ziel, Sicherheit und Zuverlässigkeit in Chemie- und Materialtechnik weiterzuentwickeln“.

Die BAM ist einer der beiden Austragungsorte unseres diesjährigen DGM-Tages, an dem sich Berliner Institute und Industriebetriebe vorstellen. Wir beginnen den DGM-Tag jedoch in unmittelbarer Nähe der BAM, im Harnackhaus, das 1929 von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft als Vortrags- und Begegnungszentrum für die Mitglieder der berühmten Dahlemer Institute gebaut worden war und heute von ihrer Nachfolgeorganisation, der Max-Planck-Gesellschaft, unterhalten wird. Dort bieten wir zunächst wieder Studenten, Doktoranden und jüngeren Wissenschaftlern in Form des Junior DGM-Tages ein industrienahes Forum für die Präsentation ihrer Arbeiten an, bevor wir am zweiten Tag den traditionellen DGM-Tag mit Plenarvorträgen und der Preisverleihung begehen (s. Seite 5-6).

Wir freuen uns, Sie, liebe Mitglieder und Freunde der DGM, zum DGM-Tag 2006 an diese geschichtsträchtigen Orte nach Berlin einzuladen. Den Mitgliedern des Ortsausschusses unter der Leitung von Prof. Pedro Portella, Abteilungsleiter bei der BAM, danken wir für ihr hervorragendes Engagement bei der Vorbereitung. Uns allen wünsche ich eine interessante Veranstaltung und freue mich auf ein Wiedersehen in Berlin.

Ihr Peter Paul Schepp



Editorial

Seite 1

Nachrichten

Seite 2

Fachausschüsse

Seite 4

materialsclub

Seite 5

DGM-Tag und Junior DGM-Tag 2006

Seite 6

Personalien

Seite 8

Termine

Seite 8

DGM-Geschäftsstelle:

Senckenberganlage 10
60325 Frankfurt
T 069-75306 750
F 069-75306 733
dgm@dgm.de
www.dgm.de
www.materialsclub.com

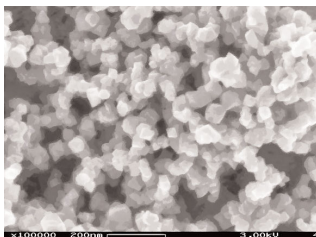
Basismetallpreise bleiben länger hoch als erwartet

Die Basismetallpreise bleiben länger hoch, als die Analysten der Citigroup bislang erwartet haben. Das weltweite Wachstum, Angebotsbeschränkungen sowie eine anhaltende Nachfrage der Investoren stützten die Preise vorerst weiter, teilte Citigroup in einem aktuellen Bericht mit. Dennoch gingen die Rohstoffanalysten weiterhin davon aus, dass sich die Basismetallpreise im zweiten Halbjahr 2006 und zu Beginn des Jahres 2007 abschwächen sollten. Speziell bei Kupfer und Nickel würden die fundamentalen Grundlagen dann aufgeholt haben, da die derzeit hohe Nachfrage nicht anhalten werde.

Quelle: *Finanztreff.de*

Forschungsverbund untersucht mögliche Risiken von Nanopartikeln

In einem neuen Forschungsprojekt werden Gesundheits- und Umweltauswirkungen von Nanopartikeln untersucht, die sich im Stadium von Forschung und Entwicklung befinden. Die Partikel werden unter anderem für die



REM-Bild: Nanoskalige Titancarbid-Partikeln, die zukünftig bei der Herstellung extrem verschleißfester Werkzeuge und beim Polieren von Oberflächen Verwendung finden könnten. Foto: Fraunhofer IKTS

Oberflächenveredlung, für Katalysatoren und Brennstoffzellen oder für einen Einsatz in der Elektroindustrie entwickelt.

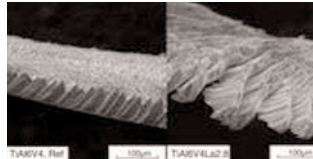
Das Forschungsprojekt INOS (Identifizierung und Bewertung von Gesundheits- und Umweltauswirkungen von technischen nanoskaligen Partikeln) ist auf 3 Jahre angelegt und wird vom Bundesforschungsministerium mit über einer Million Euro gefördert. Am Ende soll eine wissenschaftlich fundierte Datenbank entstehen, in der sich jeder öffentlich über potentielle Risiken von Nanopartikeln informieren kann.

Weitere fachliche Informationen:
Prof. Wolfgang Pompe
Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien (MBZ)
www.mpgfk.tu-dresden.de

Neue Titanlegierung besser verarbeitbar

Titan ist härter und gleichzeitig leichter als Stahl und dabei hitzebeständiger als Aluminium. Im Vergleich zu konventionellen Werkstoffen wie Stahl hat Titan aber einen wesentlichen Nachteil: Es ist schwer zu bearbeiten. Denn beim Spanen des Metalls entstehen lange Wirspsäne, die einen hohen Werkzeugverschleiß und lange Fertigungszeiten bewirken, da eine Automatisierung des Prozesses nicht möglich ist.

„Bei einigen Werkstücken verursacht die Bearbeitung derzeit 50 Prozent der Kosten“, erläutert Professor Joachim Rösler, Leiter des Instituts für Werkstoffe der TU Braunschweig. Auf der Suche nach einer Legierung mit günstigeren Eigenschaften zeigte der Zusatz von Lanthan einen positiven Effekt. Bei der Bearbeitung zerbröckeln die Späne zu kleinen Partikeln, die problemlos durch



REM-Bild: Links ein Span aus einer herkömmlichen Titan-Legierung. Der lanthanhaltige Span rechts hat zwischen den Segmenten nur wenig Zusammenhalt und zerbröckelt leicht.

Kühlschmiermittel oder Druckluft entfernt werden können, wodurch eine Fertigungsautomatisierung erfolgen kann.

„Unsere neue Legierung kann im Maschinenbau neue Anwendungsbereiche erschließen“, erläutert Rösler. „Röhrchen mit Durchmessern von weniger als fünf Millimetern, wie sie etwa in der Medizintechnik gebraucht werden, können jetzt problemlos aus Titan hergestellt werden. Die Werkzeuge halten außerdem länger - das senkt die Bearbeitungszeiten und Fertigungskosten erheblich.“

Kontakt:
Prof. Dr. Joachim Rösler
Technische Universität Braunschweig, Institut für Werkstoffe
j.roesler@tu-braunschweig.de

Wechsel in der Leitung der BAM-Abteilung III

Dr.-Ing. Anton Erhard ist seit 1. Februar 2006 der neue Leiter der Abteilung III Gefahrgutum-schließungen der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM).

Dr. Erhard, Jahrgang 1950, studierte Werkstoffwissenschaften mit dem Schwerpunkt Metallphysik an der TU Berlin. 1976 wurde er Mitarbeiter der BAM und übernahm 2001 die Leitung der Fachgruppe VIII.4 Zerstörungsfreie Prüfung, akustische

und elektrische Verfahren.

Dr. Erhard wurde mit dem Berthold-Preis der Deutschen Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung (DGZfP) ausgezeichnet und ist Träger des Achievement Award der American Society of Non Destructive Testing (ASNT).

Quelle:
Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)
www.bam.de

Corus und Evraz reden über Großfusion

Der britisch-niederländische Stahlkonzern Corus und der russische Konkurrent Evraz sprechen nach Informationen aus Branchenkreisen über einen Zusammenschluss. Durch die Fusion der weltweiten Nummer acht mit der Nummer 14 würde der drittgrößte Stahlkonzern der Welt entstehen.

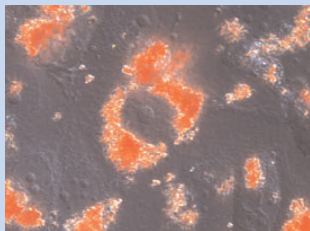
Damit würde die Konsolidierung innerhalb der Branche weiter angeheizt. Im Januar hatte der gemessen an der Produktion weltgrößte Stahlhersteller Mittal Steel ein Übernahmeangebot für die Nummer zwei, den luxemburgischen Konzern Arcelor, vorgelegt. Der größte russische Stahlproduzent ist angeblich auch wegen eigener Rohstoffvorkommen deutlich profitabler als Corus.

„Es gibt gute Gründe für eine weitere Konsolidierung in der Stahlindustrie“, sagte Corus-Chef Philippe Varin vor wenigen Tagen im Interview mit dem Handelsblatt. Offen ließ er jedoch, ob Corus dabei eine aktive oder passive Rolle einnehmen werde. „Heute ist man Konsolidierer und morgen wird man konsolidiert“, sagte er. Seine Stra-

Nachrichten des Projektträgers Jülich, Geschäftsbereich NMT

BMBF und Industrie starten Forschung zur Sicherheit von synthetischen Nanopartikeln

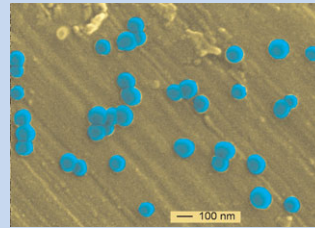
Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Industrie investieren ca. 7,6 Millionen Euro in den nächsten drei Jahren in das Forschungsvorhaben „NanoCare - Gesundheitsrelevante Aspekte synthetischer Nanopartikel“. Mit rund 5 Millionen Euro unterstützt das BMBF im Rahmen des Programms „Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft - WING“ das Vorhaben. Von der Industrie werden noch einmal ca. 2,6 Millionen Euro bereitgestellt. Projektstart war der 1.3.2006.



Mit Hämatit (ca. 70 nm) exponierte Endothelzellen in Kultur
Quelle: Prof. Krug, Forschungszentrum Karlsruhe

Ein wesentliches Ziel des Vorhabens ist die Erforschung der Auswirkungen industriell hergestellter Nanopartikel auf die Gesundheit und die Umwelt. Dazu wollen die Partner neuartige Nanopartikel herstellen und in Modellsystemen auf ihre toxikologische Wirkung hin untersuchen. Hoher Forschungsbedarf besteht vor allem bei der Erforschung der Zusammenhänge der Partikeleigenschaften und der biologischen Wirkung. Das Projekt wird einen Beitrag zum verantwortlichen Einsatz und Umgang mit Nanopartikeln leisten.

Das Forschungskonsortium besteht aus 13 kompetenten Partnern. Die Koordination liegt bei dem Forschungszentrum Karlsruhe. Die industriellen Partner sind Degussa AG, BASF AG, BayerMaterialScience AG, Solvay Infra Bad Honnigen GmbH, SusTech GmbH&Co.KG und ItN Nanovation GmbH. Von wissenschaftlicher Seite beteiligen sich die Uni-



REM-Aufnahme von erzeugten SiO₂-Partikeln,
Quelle: Prof. Krug, Forschungszentrum Karlsruhe

versitäten Münster, Bielefeld und Saarbrücken. Weitere Partner sind IUTA e.V., das Institut für Gefahrstoff-Forschung der Bergbau-Berufsgenossenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und das IBE R&D Institute for Lung Health gGmbH.

Die grundlegenden Forschungsergebnisse sollen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

<http://www.bmbf.de/de/5915.php>

<http://www.nanopartikel.info>

Ansprechpartner:
Prof. Dr. Harald Krug
Forschungszentrum Karlsruhe
Institut für Toxikologie und Genetik
Abt. Molekulare Umwelttoxikologie
Postfach 3640
76021 Karlsruhe
Tel.: +49 (0) 7247-82-3262
Fax: +49 (0) 7247-82-3557
Email: krug@itg.fzk.de

Dr. Eva Gerhard-Abozari
Forschungszentrum Jülich GmbH
Projektträger Jülich PTJ
Geschäftsbereich NMT
52425 Jülich
Tel.: +49 (0) 2461-61-8705
Fax: +49 (0) 2461-61-2398
Email: e.gerhard-abozari@fzjuelich.de

tegie sei aber klar: Corus brauche Zugang zu Rohstoffen, müsse sich auf reifen Märkten differenzieren und seine kritische Masse deutlich erhöhen.

Quelle: Handelsblatt

Caesar nimmt offiziell Stellung zur Neuausrichtung

Das Forschungszentrum Caesar nimmt auf Anfrage erstmals offiziell Stellung zu seiner geplanten Neuausrichtung. Zuvor hatten die Vorschläge einer Kommission

für Wirbel gesorgt, Caesar als Stiftungsinstitut in die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) zu überführen und inhaltlich ausschließlich auf neurowissenschaftliche Forschung zu fokussieren.

Der Kommissionsbericht berücksichtige nicht die vorhandenen Stärken und Kompetenzen des Forschungszentrums, heißt es in der Stellungnahme der Stiftung Caesar. Das Konzept der vom Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft eingesetzten Kommission stelle sich aufgrund seiner „Rigidität“ hinsichtlich der Ausrichtung auf Neurowissenschaften selbst in Frage. Es gehe deutlich über die Stel-

lungnahme des Wissenschaftsrates und den Beschluss des Stiftungsrats hinsichtlich einer Neuausrichtung hinaus. Die Geräte, die allein für den Bereich Materialwissenschaften mit rund 15 Millionen Euro zu Buche schlagen, müssten laut Caesar-Stellungnahme dann abgeschrieben werden.

Der Caesar-Stiftungsrat wird voraussichtlich erst Mitte Juni über die zukünftige Ausrichtung des Forschungszentrums entscheiden.

Quelle: General-Anzeiger online, Bonn

Startschuss für den schnellsten Supercomputer Europas

Der Superrechner kann 46 Billionen Rechenschritte pro Sekunde leisten. Seine neue Technologie gilt als Schlüssel zu grundlegenden



Der Supercomputer JUBL (Jülicher Blue Gene /L)
Foto: Forschungszentrum Jülich

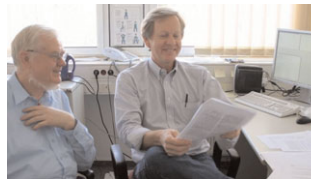
den Erkenntnissen und wird Materialwissenschaftlern, Nanotechnologen und Energieforschern Wege zu völlig neuen Anwendungen eröffnen. Anlässlich der Einweihung sagte Prof. Joachim Treusch, Vorstandsvorsitzender des Forschungszentrums Jülich: „In Deutschland und Europa wird der Bedarf an Rechenzeit in den kommenden fünf Jahren mehr als tausendfach ansteigen. Deshalb müssen wir die Supercomputer im Forschungszentrum Jülich weiterhin ganz massiv ausbauen. Davon lebt nicht nur die Jülicher Forschung, sondern vor allem auch die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren.“ Die neue Rechner-Architektur erzielt ihre Rechenleistung durch den parallelen Betrieb sehr vieler Strom sparender Prozessoren,

insgesamt 16384. Man schätzt, dass so in drei Jahren eine Billion Rechenoperationen in der Sekunde (1 Peta-Flop/s) auf kostengünstige Weise zu erreichen sind. Dann kann eine Vielzahl von Rechenproblemen in Wissenschaft und Ingenieurwesen, den so genannten Grand Challenges, gelöst werden.

Mehr Informationen:
www.fz-juelich.de
Quelle: Laborpraxis.de

Humboldt-Preisträger im IFW Dresden

Bei der diesjährigen Verleihung der Alexander-von-Humboldt-



Prof. Pickett (rechts) im Gespräch mit Prof. Eschrig (links)
Foto: IFW Dresden

Preise in Bamberg ist einer der Preisträger der amerikanischen Physiker Prof. Dr. Warren Pickett, University of California, Davis, der mit dem Preisgeld zurzeit im IFW Dresden tätig ist. Professor Warren Pickett (58 Jahre) ist einer der Pioniere der genauen Berechnung der elektronischen Struktur von Materialien. Er vereint das breite und solide Verständnis der physikalischen und chemischen Phänomene mit der Fähigkeit, die Modelle und Rechenprogramme als Werkzeu-

ge der modernen Festkörperphysik zu entwickeln. Für zahlreiche neue Materialien, wie Hochtemperatur-Supraleiter oder Materialien mit Riesenmagnetwiderstand lieferte er gemeinsam mit seiner Gruppe in Davis, Kalifornien, USA, die ersten Erklärungen zum Verständnis ihrer elektronischen Struktur. Die Alexander von Humboldt-Stiftung verleiht jährlich bis zu 100 Humboldt-Forschungspreise an international renommierte ausländische Wissenschaftler. Mit dem Preisgeld können die Preisträger eigene Forschungsvorhaben an einem deutschen Institut ihrer Wahl durchführen.

Weitere Auskünfte
Prof. Dr. Helmut Eschrig, IFW Dresden
h.eschrig@ifw-dresden.de

Fachausschüsse

GA= Gemeinschaftsausschuss; FA = Fachausschuss; AK = Arbeitskreis

FA Strangpressen, AK Forschung	05.05.2006	Dipl.-Ing. H. Gers Honsel GmbH & Co. KG	Berlin	02921-978-121 (T) 02921-291-77121 (F)
DGM/DKG GA Hochleistungskeramik, AK Biokeramik	08.05.2006	Dr. G. Berger, Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung	Berlin	030-8104 1543 (T), - 1547 (F)
FA Stranggießen, AK Gießen mit offennunabhängiger Kokille-Aluminium	09.05.2006	Dr. D. Bramhoff TRIMET ALUMINIUM AG	Duffel , Belgien	0201-366-152 (T), -281 (F)
GA Pulvermetallurgie, Arbeitsausschuss	10.05.2006	Prof. Dr.-Ing. B. Kieback Technische Universität Dresden	Radevormwald	0351-2537-300 (T), -399 (F)
FA Walzen, AK Walzplattieren	18.05.-19.05.2006	Dipl.-Ing. P. Neuhaus Federal-Mogul Wiesbaden GmbH & Co. KG	Ranshofen , Österreich	0611-201-6256 (T), -6272 (F)
FA Stranggießen, Arbeitskreis Sprühkompaktieren / Sprayforming	19.05.2006	Dipl.-Ing. B. Commandeur PEAK Werkstoff GmbH		02053-951 274 (T), -274 (F)
DGM/DVM GA Rasterelektronenmikroskopie in der Materialprüfung, AK Mikrostrukturcharakterisierung am Rasterelektronenmikroskop	12.06.-13.06.2006	Dr. G. Nolze Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung	Halle	030-8104-3513 (T), -1517 (F)

materialsclub

Positive Entwicklung - Der materialsclub erfreut sich hoher Resonanz

Rund drei Monate sind vergangen, seit ich in der „DGM aktuell“ erstmals über den materialsclub mit seinen nutzbringenden Angeboten berichtet habe. In der Zwischenzeit hat sich einiges getan, und es ist an der Zeit einen aktuellen Zwischenstand zu geben.

Es zeichnet sich ab, dass sich diese neue Initiative der DGM als integrative und fachübergreifende Kommunikationsplattform für Material- und Technologiekompetenzen etablieren wird. Der erste und zunächst wichtigste Indikator dafür ist die Anzahl registrierter Teilnehmer, die zum Zeitpunkt der Drucklegung bei über 2500 Nutzern stand [s. Abbildung].

So viele Nutzer können nicht irren ...

Sie erinnern sich? In der Dezember-Ausgabe der „DGM aktuell“ kommunizierten wir 350 registrierte Nutzer und bezeichneten diese Gruppe als tragenden Keim für aktives Netzwerken. Mit der aktuellen Anzahl ist dafür jetzt eine gute Grundlage geschaffen, denn rein statistisch sind nun Vertreter aus allen Facetten der Materialwissenschaft und der Werkstofftechnik vertreten, die mit ihrem fachlichen Background für nahezu jedes Themengebiet Rede und Antwort stehen können. Natürlich ist diese hohe Zahl nur ein quantitatives Merkmal und kein Maß für die inhaltliche Qualität, den wirklichen Nutzen oder gar für die stattfindende Netzwerkaktivität. Diese Anzahl transportiert aber schon ein ganzes Bündel zentraler Informationen, die unterstreichen, dass die Materials Community auf solch eine Kommunikationsplattform für Materialexperten gewartet hat.

Sie beweist neben der wachsenden Akzeptanz gegenüber neuen Medien vor allem eines, nämlich die Bereitschaft, Wissen zu erfragen, zu teilen und auch mitzuteilen. Und damit nähern wir uns schon ganz schnell dem Thema Qualität - der Wissenstransfer im materialsclub erfolgt freiwillig, personalisiert, sicher, schnell und ausgewählt! Dies sind entscheidende Merkmale, die die Kommunikationsqualität charakterisieren.

Um festzustellen, wer im materialsclub mit welcher Expertise vertreten ist, ist es hilfreich sich die Profile der Teilnehmer etwas genauer anzuschauen - ich tue dies übrigens bei den täglichen Neuanmeldungen! Wer in der Material- und Werkstoffszene Rang und Namen hat, ist im materialsclub vertreten - Professoren angesehener Fachbereiche, Institutsleiter führender Forschungseinrichtungen, Geschäftsführer zahlreicher Unternehmen und Verbände gehören genauso in den Kanon wie leitende Mitarbeiter von Messen, Verlagen und Weiterbildungsträgern. Damit haben es die Urheber des materialsclub in nur vier Monaten Laufzeit erreicht, das komplette Fachspektrum im Fokus der Welt der Werkstoffe auf hohem Niveau abzubilden. Dieses Merkmal charakterisiert die hohe fachlich-inhaltliche Qualität und zugleich dessen Nutzen für alle Kern- und Randbereiche.

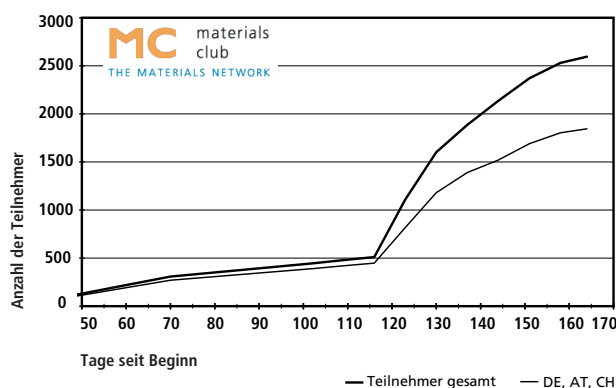


Abbildung: Teilnehmerentwicklung im materialsclub

Mehrwert: news & more

Neben der Kommunikation stellt die Information ein weiteres wenn auch sekundäres Content-Merkmal des materialsclub dar. Mit einem tagesaktuellen Nachrichtenservice stillt der materialsclub zusätzlich den übergreifenden Wissensdurst im Fokus aktueller Forschungsergebnisse und innovativer Produktentwicklungen. Aus 18.000 internationalen Online-Quellen werden - fachlich qualifiziert - die wichtigsten Werkstoffnachrichten

extrahiert und im Bereich news & more den Lesern in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Ergänzend zum Nachrichtenservice bietet materialsclub seit kurzem auch die Möglichkeit, eine Datenbank spezifisch nach Abstracts zu durchsuchen. Mit über 12.000 Beiträgen aus unterschiedlichsten DGM-Veranstaltungen bietet diese Funktion einen wertvollen Fundus an spezifischen Kontakten zu nahezu allen Werkstoffthemen. Dieser Service steht den Nutzern ebenfalls über den Menüpunkt news & more zur Verfügung.

openBC - Die Mutter des materialsclub

Die hier angestellten Beobachtungen hinsichtlich der Realitäten und Möglichkeiten decken sich mit der aktuellen und Ende März veröffentlichten Studie „Kommunikation & Networking im Internet“, die im Auftrag der Open Business Club GmbH - deren hochwertige Softwarelösung für den materialsclub

genutzt wird - durchgeführt wurde. Auf der Basis von 24.500 befragten Teilnehmern demonstriert die Studie, dass Networking im Internet zunehmend wichtiger wird: Bis zu 85% der Nutzer stufen die Kontaktpflege im Internet als „wichtig“ und „sehr wichtig“ ein. Über das Knüpfen von Geschäftskontakten berichten 55%.

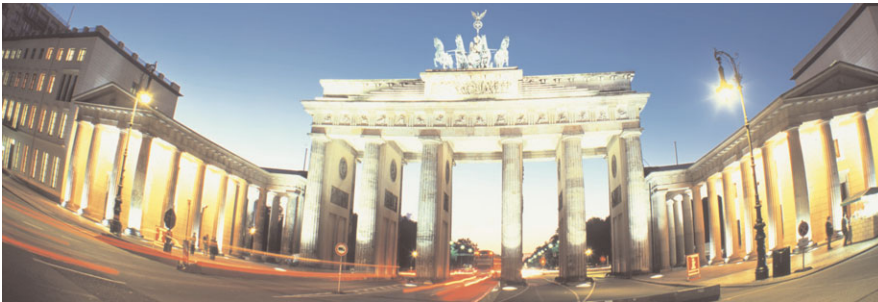
Diese Zahlen erlauben beste Aussichten auch für die Entwicklung von materialsclub. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

*Dr.-Ing. Christoph Konetschny
Geschäftsführer und Inhaber der Technologie-Agentur materialsgate*

DGM-Tag und Junior DGM-Tag 2006

7.-9. Juni 2006 in Berlin-Dahlem

Harnack-Haus und Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung



Berlin: Brandenburger Tor / Bildnachweis: © berlin-downloads.de

Der DGM-Tag findet in diesem Jahr in Berlin statt, wo die DGM vor 87 Jahren gegründet worden ist. Wir begehen ihn in Berlin-Dahlem an zwei Orten, dem Harnack-Haus der Max-Planck-Gesellschaft und der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung. Das Harnackhaus wurde 1929 von der Vor-

gängerorganisation der Max-Planck-Gesellschaft, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, als Vortrags- und Begegnungszentrum für die Mitglieder der berühmten Dahlemer Institute gebaut. Die Anfänge der BAM gehen auf das Jahr 1870 zurück (siehe Kasten). Auch in diesem Jahr werden wir dem Muster

des Vorjahres folgen (siehe Übersicht): Der DGM-Tag beginnt am Donnerstagmorgen im schönen Goethesaal des Harnack-Hauses mit einer interessanten Vortragsreihe, die von namhaften Persönlichkeiten aus Industrie und Forschungsinstituten bestritten wird. Dieser folgt die Mitgliederversammlung. Am Nachmittag findet die Festveranstaltung mit den Ehrungen statt. In diesem Jahr werden alle Preisträger vortragen: Georg-Sachs, Masing, Tammann, Heyn. Der Gesellschaftsabend mit einer After-Dinner-Rede schließt sich an. Hierfür werden wir im Harnack-Haus bleiben, dessen Restaurant bei schönem Wetter mit dem Garten verbunden werden kann. Bei schlechtem Wetter steht der Wintergarten als „Auslauf“ zur Verfügung. Eine interessante Jubiläums-Konstellation erlaubt uns in diesem Jahr, elf Jubilaren mit 50-jähri-

	Junior DGM-Tag Mi, 7. Juni, Harnack-Haus	DGM-Tag Do, 8. Juni, Harnack-Haus	DGM-Tag Fr, 9. Juni, BAM
Vormittag	<ul style="list-style-type: none"> • Eröffnung • Postervorträge Studenten • Posterschau mit Diskussion 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenarvorträge <i>H. Meixner</i> <i>A. Lendlein</i> <i>A. Pyzalla</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge von Berliner Firmen und Instituten
	Stehbuffet	Stehbuffet	Imbiss
Nachmittag	<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge im Wettbewerb Beste Diplomarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederversammlung • Festveranstaltung mit Preisverleihung: <i>Beste Diplomarbeit</i> <i>Georg-Sachs-Preis</i> <i>Masing Gedächtnispreis</i> <i>Tammann-Gedenkmünze</i> <i>Heyn-Denkmünze</i> <i>Ehrenmitgliedschaft</i> • Vorträge der Preisträger 	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsbesichtigungen • Ende
Abend	<ul style="list-style-type: none"> • Junior Abendveranstaltung mit Musik 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftsabend • After-Dinner-Rede 	

Plenarvorträge

- From the Piezo Effect to a new Generation of Fuel Injection.
H. Meixner, Siemens AG, München
- (Multi)funktionalisierte Polymere für Anwendungen in der Medizin
A. Lendlein, GKSS Forschungszentrum Geesthacht GmbH, Teltow
- Synchrotronstrahlung zur Werkstoffcharakterisierung
A. Pyzalla, Max-Planck-Institut für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf

Vorträge der Preisträger

- Georg-Sachs-Preis
Jörg Fischer-Bühner, Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie (FEM), Schwäbisch Gmünd
- Masing Gedächtnispreis
Ulrich Krupp, Universität Siegen
- Tammann-Gedenkmünze
Stefanie Tschegg, Universität Wien
- Heyn-Denkmünze
Ludwig Schultz, Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e.V.

Das Harnack-Haus - Zentrum des "deutschen Oxford"

Harnack-Haus: Dieser Name besitzt seit rund siebzig Jahren eine große Ausstrahlungskraft, in Berlin und darüber hinaus. Das Haus selbst ist zu einem Symbol deutscher Forschungsgeschichte geworden, zu einem historischen Schauplatz, an dem sich in allen Epochen seiner Existenz Wissenschaft und internationale Politik abgespielt haben. Der Name des Hauses ist untrennbar verbunden mit dem "Dahlem-Mythos"

- dem weltweiten Ruf der Wissenschaftskolonie im Herzen Berlins, die mit Beteiligung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (KWG) gegründet wurde und in der die berühmtesten deutschen For-



Harnack-Haus: Wintergarten

scher arbeiteten und lebten. In der Weimarer Republik gegründet und schnell zu Ruhm gelangt, hat das Harnack-Haus das Dritte Reich und den Krieg überlebt, nach 1945 die Amerikaner beherbergt - und nun befindet es sich wieder in den Händen der Max-Planck-Gesellschaft, der Nachfolgeorganisation der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, deren Wunsch es ist, diesen einmaligen Ort wieder zu einer bedeutenden Begegnungsstätte und einem Forum für wissenschaftliche Exzellenz und gesellschaftlichen Dialog zu machen.

ger DGM-Mitgliedschaft während des Gesellschaftsabends zu gratulieren.

Am Freitag stellen Berliner Institute und Industriefirmen im Martens-Saal der BAM ihre Aktivitäten und Einrichtungen vor, die am Nachmittag auch besichtigt werden können. Diese werden noch kurzfristig für die Reservierung bekannt gegeben

Junior DGM-Tag

Dem DGM-Tag geht am Mittwoch im Harnack-Haus bereits der Junior DGM-Tag voraus. Hier bieten wir Studenten, Doktoranden und jüngeren Wissenschaftlern ein Forum für die Präsentation ihrer Arbeit nach dem Muster der Junior EUROMAT. Dazu

bereiten die jungen Wissenschaftler ein Poster vor, das sie in einem Kurzvortrag vorstellen. Anschließend stehen sie im Foyer an ihrem Poster bereit, um weitere Erläuterungen zu geben und Fragen zu beantworten. Das beste Poster wird mit einem Geldpreis während der Festveranstaltung am Donnerstag prämiert. Darüber hinaus haben wir wieder zu einem Wettbewerb „Beste Diplomarbeit“ aufgerufen, der im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt wird. Beide Ausschreibungen waren im vergangenen Jahr mit nahezu 70 Vortragsmeldungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz überaus erfolgreich. Auch dieses Jahr wird diese Präsentationsreihe für den technisch-wissenschaftlichen Nachwuchs für Unternehmen

und vielleicht auch für Forschungsinstitute eine willkommene Gelegenheit zur Talentsuche sein. Der Gewinner des Wettbewerbs wiederholt am Donnerstag seinen Vortrag im Rahmen der Festveranstaltung. Am Abend wird im Anschluss an die Vorträge und die Posterschau „Business meets Students“ zum Programm. Dieses Motto wird am darauf folgenden Morgen mit der Vortragsreihe des DGM-Tages quasi fortgesetzt, wo die Poster der Studenten weiterhin zu sehen sein werden. Alle Studenten und Jungwissenschaftler sind dazu und der anschließenden Festveranstaltung herzlich eingeladen.

Die Anmeldung zum DGM-Tag erfolgt über die Homepage www.dgm.de

Die BAM - technisch-wissenschaftliche Bundesbehörde im Dienste der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik

Die Wurzeln der BAM gehen zurück auf das Jahr 1870 als erstmalig auf Veranlassung des Preußischen Ministeriums für



Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung

Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine mechanisch-technische Versuchsanstalt mit der Aufgabe, Versuche im allgemeinen wissenschaftlichen und öffentlichen Interesse sowie Festigkeitsprüfungen durchzuführen, errichtet wurde.

Im Jahre 1904 wird in Berlin-Dahlem das Königliche Materialprüfungsamt durch Vereinigung der Königlichen mechanisch-technischen Versuchsanstalt mit der Königlichen Prüfungsstation für Baumaterialien (gegr. 1875) und der Königlichen chemisch-technischen Versuchsanstalt (gegr. 1877) gegründet. Im Laufe des Jahrhunderts entwickelte sich durch zahlreiche Zusammenschlüsse und Neugründungen die heutige Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung. Derzeit sind in der BAM rund 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Stammgelände sowie den Zweiggeländen tätig.

Im Themenverbund Material - Chemie - Umwelt - Sicherheit hat die BAM ihre Kompetenzen in den Schwerpunkten:

- Hoheitliche Funktionen zur öffentlichen technischen Sicherheit, insbesondere im Gefahrstoff- und Gefahrgutrechtsbereich

- Mitarbeit bei der Entwicklung entsprechender gesetzlicher Regelungen, z.B. bei der Festlegung von Sicherheitsstandards und Grenzwerten
- Beratung der Bundesregierung, der Wirtschaft sowie der nationalen und internationalen Organisationen im Bereich der Materialtechnik und Chemie
- Entwicklung und Bereitstellung von Referenzmaterialien und Referenzverfahren, insbesondere der analytischen Chemie und der Prüftechnik
- Unterstützung der Normung und anderer technischer Regeln für die Beurteilung von Stoffen, Materialien, Konstruktionen und Verfahren im Hinblick auf die Schadensfrüherkennung bzw. -vermeidung, den Umweltschutz und den Erhalt volkswirtschaftlicher Werte.

Personalien

Geburtstage

85. Geburtstag

- Werner Pepperhoff
Neukirchen -Vluyn
07.05.1921
- Günther Kunze
Kötschach-Mauthen, A
12.05.1921
- Hermann Schultz
Diessen
28.05.1921

70. Geburtstag

- Gerhard Stäbler
Herrenberg
14.05.1936
- Kyong-Tschong Rie
Braunschweig
20.05.1936
- Traute Krisch
Apeldoorn, NL
21.05.1936
- Wolfgang Niewiera
Krefeld
23.05.1936

- Paul V. Riboud
Paris, F
26.05.1936

- Wolfgang Jeitschko
Münster
27.05.1936

65. Geburtstag

- Florian Schubert
Jülich
03.05.1941
- Ulrich Dilthey
Aachen
05.05.1941
- Gernot Hausch
Langensfeld
17.05.1941

- Pius Schwellinger
Neuhausen a. Rhf., CH
19.05.1941

- Hans-Hermann Beyer
Kahl am Main
20.05.1941

- Rolf Gotthardt
Lausanne, CH
22.05.1941

- Peter Eyerer
Stuttgart
25.05.1941

- Anton Smolej
Ljubljana, Slowenien
25.05.1941

Termine

Juni 2006

07.06.-07.06.
Junior DGM -Tag 2006
Berlin

08.06.-09.06.
**Mitgliederversammlung
DGM -Tag 2006**
Berlin

12.06.-14.06.2006
Fortbildungsseminar
**Computerunterstützte
Thermodynamik**
Maria Laach

21.06.-23.06.2006
Fortbildungspraktikum
**Praxis der Bruch- und
Oberflächenprüfung**
Osnabrück

September 2006

04.09.-08.09.2006
Junior Euromat 2006
Lausanne

13.09.-15.09.2006
Fortbildungsseminar
**Bruchmechanik:
Grundlagen, Prüfmethode
und Anwendungsbeispiele**
Freiburg

18.09.-20.09.2006
Fortbildungsseminar
**Ermüdungsverhalten metal-
lischer Werkstoffe**
Siegen

21.09.-22.09.2006
Aluminium 2006
Essen

26.09.-27.09.2006
Fortbildungsseminar
**Metallrohr: Herstellen,
Biegen, Hydroformen**
Siegen

27.09.-29.09.2006
Metallographie-Tagung
Leoben (A)

Oktober 2006

09.10.-13.10.2006
Fortbildungsseminar
**Metallkunde für Ingenieure
und Techniker**
Freiburg

26.10.-27.10.2006
Symposium Strangpressen
Weimar

November 2006

06.11.-09.11.2006
**Magnesium Alloys and
their Applications**
Dresden

07.11.-09.11.2006
Fortbildungsseminar
Hochtemperaturkorrosion
Jülich

07.11.-08.11.2006
Fortbildungsseminar
**Faserverbundwerkstoffe -
Fertigung, Prüfung und
Anwendung (Teil 1)**

08.11.-09.11.2006
Fortbildungsseminar
**Faserverbundwerkstoffe -
Laminatberechnung (Teil 2)**
Stuttgart

08.11.-10.11.2006
Fortbildungsseminar
Biowerkstoffe
Heiligenstadt

04.12.-05.12.2006
Fortbildungsseminar
**Schicht- und
Oberflächenanalytik**
Kaiserslautern